VII. Zum Aufsätze A. Mueller's „Die Ballon-dilatation der Cervix und Scheide“

B.		Wertheim
----	--	----------

Wien

Monatsschrift f. Geb. u. Gyn. IV. 5

Am Schlusse seines Aufsatzes über die Ballondilatation giebt Mueller einen geschichtlichen Ueberblick über die Anwendung von Kautschukballons in der Geburtshilfe. Hierbei macht er einen Sprung vom Jahre 1851, in welchem Karl Braun die vaginale Kolpeuryse empfohlen hatte, bis zum Jahre 1887, in welchem Jahre Mäurer (Centralblatt f. Gyn. pag. 393) für die Binlegung des Kolpeurynters in den Uterus und die Application von Zug an dem-selben eintrat.

Die in der Zwischenzeit, im Jahre 1883, erschienene Arbeit Schauta's (Centralblatt f. d. ges. Therapie I) übergeht er voll-ständig. Allerdings muss zugegeben werden, dass der Ort, an dem diese Arbeit erschien, ein ziemlich verborgener ist, aber Schauta hat späterhin wiederholt Gelegenheit genommen, die in jener Arbeit aufgestellten Principien zu vertreten und dem Fachpublicum zugänglich zu machen: so z. B. in der 1. Auflage seines Lehrbuches der operativen Geburtshilfe, welche im Jahre 1886 erschienen ist, ebenso in den späteren Auflagen dieses „Werkes und endlich in jüngster Zeit in seinem Lehrbuche der gesamten Gynäcologie. Jene Arbeit leitet die moderne Entwicklung der Anwendung von Kautschukballons in der Geburtshilfe ein, indem Schauta in der-selben als der Erste die Einl-egung grosser Kautschukblasen (wie es eben der Braun'sche Kolpeurynter ist) in den Uterus empfohlen hat. Allerdings sind schon vor Schauta Blasen aus Gummi oder Kautschuk intrauterin angewendet worden; Tarnier hat seine Methode schon 1862 (Gaz. des hop. Novbr. 1862) publiciert und das Verfahren von Wahlbaum stammt aus dem vorigen Jahr-hundert. Aber hierbei handelt es sich nur um kleine (höchstens hühnereigrosse) Blasen und ihre Anwendung sollte zur Einleitung der Frühgeburt oder zur mechanischen Erweiterung des Mutter-mundes dienen. Die Idee Schauta's aber war es in erster Linie, durch die intrauterine Application des Braun'schen Kolpeurynters die vorzeitig gesprungene Fruchtblase zu ersetzen, in zweiter Linie die Erweiterung des Muttermundes bei schon vorhandenen Wehen zu beschleunigen. Wie richtig Schauta schon damals den Wert dieser Methode abschätzte, geht daraus hervor, dass er eine Reihe von Indicationen präcisirte, welche seither allgemein anerkannt worden sind: vorzeitiger Blasensprung bei Querlage und beim engen Becken, Vorfall der Nabelschnur oder einer oberen Extremität bei

R. Landau. Geschichtliches. 585

engerem Orificium, Wehenschwäche und Placenta praevia partialis waren die von ihm aufgestellten Anzeigen.

Den Zug an dem intrauterin applicierten Kolpeurynter hat Schauta allerdings damals noch nicht gelehrt. Derselbe ist sicher als eine Verbesserung der Methode zu bezeichnen, weil er eine viel raschere Erweiterung der weichen Geburtswege herbeiführt und weil er, wie sich gezeigt hat,,

die Methode zu einem der sichersten Mittel zur Einleitung der Frühgeburt macht. Dadurch ist das Anwendungsgebiet derselben noch bedeutend erweitert worden, indem zu den schon von Scbauta präcisierten Indicationen noch alle jene hinzukamen, die auf der Notwendigkeit einer möglichst raschen Entbindung im Interesse der Mutter oder des Kindes basieren.

Den Anstoss zur Anwendung des Zuges bat Mäurer mit seinem Falle gegeben und Dührssen's Verdienst ist es, mit allem Nachdrucke auf den Werth dieses Verfahrens wiederholt hingewiesen zu haben. Unbestreitbar ist aber Scbauta derjenige, der die intrauterine Application grosser Kautschukballons zuerst und im vollen Bewusstsein des Wertes dieser Methode empfohlen hat. Und deshalb glaube ich nicht zu weit zu gehen, wenn ich behaupte, dass Scbauta als derjenige bezeichnet werden muss, der die moderne Anwendung von Kautschukballons in der (Geburts)hilfe inaugurirt hat. Ihm muss daher in einem geschichtlichen Ueberblicke der Entwicklung dieses Verfahrens ein hervorragender Platz zugewiesen werden und als Schüler Scbauta's fühle ich die Verpflichtung, dies mit Bezug auf die im Allgemeinen so verdienstvolle Arbeit Mueller's nachdrücklich hervorzuheben.

Geschichtliches.

Leitung von Geburt und Wochenbett vor dreihundert Jahren.

Von Dr. RICHARD LANDAU

Nürnberg.

Die Geschichte der Geburtshilfe ist innerhalb der allgemeinen Geschichte der Medicin eines der merkwürdigsten und anziehendsten Kapitel. Während wir heute- in der richtigen Erkenntnis, dass wir es bei der Gebärenden mit der Fürsorge und der Obhut über zwei Menschenleben zugleich zu thun haben, jeder falschen Schamhaftigkeit abhold streben, durch eine gewissenhafte und sorgfältige Hebammen-ausbildung und durch ein Vertrautmachen des Arztes mit allen normalen und abweichenden Vorgängen beim Geburtsgeschäfte diesem zum Heile von Mutter und Kind wohlgerüstet gegenüberzustehen, haben Jahrhunderte hindurch unangebrachte und verkehrte Anschauungen über Wohlanständigkeit und eine fast unbegreifliche Geringschätzung des kindlichen